

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

## **WERKSTATTGESCHICHTE 87**

reizende gerüche

Jg. 2023/1

**[transcript]**

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Claudia Berger, Katja Jana, Annika Raapke, Yvonne Robel, Helen Wagner, Georg Wamhof

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: [robel@zeitgeschichte-hamburg.de](mailto:robel@zeitgeschichte-hamburg.de)

Herausgeber des Thementails:

Benjamin Brendel

Rezensionsredaktion:

Karsten Holste, Andreas Hübner, Sebastian Kühn, Angélique Leszczawski-Schwerk, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: [nina.reusch@gmx.net](mailto:nina.reusch@gmx.net)

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: [Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de](mailto:Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de)

Dingfest:

Marie-Luisa Allemeyer: [Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de](mailto:Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de)

Homepage: [www.werkstattgeschichte.de](http://www.werkstattgeschichte.de)

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2023 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Tester smelling cream to determine its freshness. Dairymen's Cooperative Creamery, Caldwell, Canyon County, Idaho, June 1941. Foto: Russell Lee, Library of Congress, Prints & Photographs Division, FSA/OWI Collection, reproduction number: LC-USF34-039661-D.

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-6351-8

PDF-ISBN 978-3-8394-6351-2

ISSN 0942-704X

eISSN 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter [www.transcript-verlag.de/vorschau-download](http://www.transcript-verlag.de/vorschau-download)

# Inhalt

---

Editorial .....	9
-----------------	---

## THEMA

### Durchdringend

Gerüche und emotionale Verschränkung in frühneuzeitlichen Warenkunden

<i>Sarah-Maria Schober</i> .....	15
----------------------------------	----

### Knowledge, Norms, and Noses

Across the Olfactory Threshold

<i>William Tullett</i> .....	29
------------------------------	----

### Achselschweiß und Ohrenschmalz

Medizin und Anthropologie zu Beginn des 20. Jahrhunderts

<i>Julia Gebke</i> .....	43
--------------------------	----

### »Pestialischer Gestank« und »penetrante Gerüche«

Geruchsgeschichtliche Annäherungen an das geteilte Deutschland

<i>Christoph Lorke</i> .....	57
------------------------------	----

### Geruch im Verzug?

Ein chemischer Gefahrendiskurs zwischen Wissen, Emotion und Genderzuschreibung  
in Darmstadt um 1980

<i>Benjamin Brendel</i> .....	71
-------------------------------	----

## WERKSTATT

### Als »asozial« im KZ inhaftierte Prostituierte

Zwei Fallbeispiele sozialrassistischer und geschlechtsspezifischer Verfolgung

<i>Frauke Steinhäuser</i> .....	85
---------------------------------	----

### Die Haitianische Revolution in der französischen Erinnerungspolitik und in postkolonialen Debatten

<i>Marc Buggeln</i> .....	103
---------------------------	-----

## DINGFEST

### Schreibtisch

*Andreas Ludwig* ..... 117

## FILMKRITIK

### Mediale Gespenster

Zu Sergei Loznitsas Sound-Animationen filmischer Archivmaterialien

*Gertrud Koch* ..... 123

## EXPOKRITIK

### In Ordnung

Das Schaudepot des Ruhr Museums in Essen

*Alicia Jablonski/Jan C. Watzlawik* ..... 129

## REZENSIONEN

### Neu gelesen: Judith R. Walkowitz, *City of Dreadful Delight*

*Susanne Korbel (Graz)* ..... 135

### Achim Landwehr, *Für eine andere Historiographie*

*Caroline Rothauge (Eichstätt-Ingolstadt)* ..... 138

### Susanne Burghartz/Madeleine Herren, *Ein Basler Sommerpalais und seine globalen Bezüge*

*Brigitte Heck (Karlsruhe)* ..... 140

### Chelion Begass, *Armer Adel in Preußen*

*Stefan Brakensiek (Essen)* ..... 142

### Shuo Wang, *A Canton Merchant Between East and West*

*Sven Trakulhun (Hamburg/Potsdam)* ..... 144

### Sigrid Wadauer, *Der Arbeit nachgehen?*

*Nora Bischoff (Berlin)* ..... 147

### Malte Fuhrmann, *Urban Culture in the Late Ottoman Empire*

*Daniel-Joseph MacArthur-Seal (Ankara)* ..... 150

### Katharina Herold/Frank Krause (Hg.), *Smell and Social Life*

*Stephanie Weismann (Wien)* ..... 152

### Martin Meiske, *Großbauprojekte in der Frühphase des Anthropozäns*

*Sebastian De Pretto (Luzern/Innsbruck)* ..... 155

**Frank Bajohr/Axel Dreccoll/John Lennon (Hg.), Dark Tourism**

*Sabine Stach (Leipzig)* ..... 158

## Neu gelesen: Judith R. Walkowitz

*Judith R. Walkowitz, City of Dreadful Delight. Narratives of Sexual Danger in Late-Victorian London (Women in Culture and Society; Bd. 17), Chicago (University of Chicago Press) 1992, 368 S., 15 Abb., 32 €*

Die Monographie von 1992 von Judith R. Walkowitz gehört längst zu den Standardwerken in Forschung und Lehre über Sexualität, Prostitution und Diskurse um Geschlechterverhältnisse in urbanen Kontexten im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die Historikerin untersucht das kulturelle Gefüge, in dem sich im spätviktorianischen London Diskurse um (Gefahren der) Sexualität konstituierten und verbreiteten. Als chronologischen Rahmen für ihre Untersuchung wählt sie zwei öffentlich skandalisierte Debatten in Verbindung mit Prostitution: zum einen die Enthüllungen um Kinderprostitution durch den Journalisten William T. Stead 1885, und zum anderen die Berichterstattung von 1888 um die Serienmorde im Londoner East End, begangen von einem\*er vermeintlichen Protagonist\*in, die\*der als Jack the Ripper in die Geschichte eingehen sollte. Diese beiden Zeitungs-skandale ermöglichen Walkowitz, die öffentliche Auseinandersetzung mit Sexualität durch verschiedene gesellschaftliche Klassen zu rekonstruieren. Postmoderne Gesellschaftskritik bildet dabei den Rahmen ihrer kulturwissenschaftlich interessierten Analyse. Walkowitz schöpft aus Foucault'schen Überlegungen zur Einbettung des Subjekts in gesellschaftliche Machtgefüge und deren Wirkung auf Diskurse. So kann sie zeigen, wie in den damaligen medialen Debatten Narrative über sexuelle Gefahr jene über privatisierte und in den Fami-

lienkontext verbannte Konstruktionen von Sexualität ablösen.

Walkowitz geht zunächst von der Beobachtung aus, dass die Forschung rund um die Morde im Londoner East End von 1888 Gender nicht mitdachte – trotz der Tatsache, dass alle Opfer Frauen waren und die (vermeintlich männliche) Identität des Mörders nie geklärt werden konnte. So wurde eine wesentliche – und auch im gegenwärtigen Kontext höchst aktuelle – Thematik, nämlich jene privater und öffentlicher Femizide, unreflektiert gelassen und die Auswirkung eines daraus konstruierten Angstnarratives auf den Alltag von Frauen (und Männern) im spätviktorianischen London übersehen. Indem sie diese Dimension berücksichtigt, gelingt es Walkowitz, soziale Akteur\*innen aller Geschlechter und Klassen in den Blick zu nehmen, die in die Aushandlung von Sexualität und Geschlecht verwickelt waren. Zugleich zeigt sie die Diskursstränge über sexuelle Gefahren und deren Auswirkung auf die soziale Entwicklung in den Metropolen des ausgehenden 19. Jahrhunderts auf.

In »Urban Spectatorship« (Kapitel 1) und »Contested Terrain: New Social Actors« (Kapitel 2) geht es zunächst um die lange Tradition eines männlichen urbanen Blickes (*male gaze*) und der damit einhergehenden männlich dominierten Konstruktion von Sexualität, die im Untersuchungszeitraum von neuen Dynamiken der städtischen Entwicklung herausgefordert werden. Hier argumentiert Walkowitz, dass durch neue Aktivitäten wie Einkaufen oder Erwerbsarbeit die Stadtbewohner\*innen (insbesondere die Bewohnerinnen) sich stärker den öffentlichen Raum anzu-eignen begannen, was sich dann auch in medialen Debatten widerspiegelte. Ihr mikrogeschichtlich-interpretativer Ansatz kann hier seine ganze Wirkmacht entfalten, wenn sie vorführt, wie sich in

den medialen Debatten um skandalisierte Dramen und Kriminalfälle zunehmend auch Frauen emanzipierten. Denn in den neu entstehenden urbanen, kommerzialisierten (Vergnügungs-)Räumen konnten neue Akteur\*innen eine Bühne finden und sich neue journalistische Praktiken etablieren. Dieses konflikt-hafte Ineinanderwirken des vielschichtigen urbanen Gefüges lässt die Autorin von »umkämpftem Terrain« sprechen, auf dem die Stadtbewohner\*innen auch zu sensationslustigen Zuschauer\*innen wurden. Dass Geschlecht hier eine in der Analyse essentielle Kategorie ist, wird damit augenscheinlich. Damit erschließt sich für viele neuere Forschungen die Notwendigkeit, komplexe Dynamiken und Grenzen analytischer Kategorien übergreifend zu explizieren. Denn in der Studie von Walkowitz war es die jeweilige Position der Individuen im urbanen Machtgefüge, die die Debatten um Sexualität bestimmte und dazu führte, dass im Zuge neuer journalistischer Praktiken auf die Gefahren der Großstadt aufmerksam gemacht wurde.

Um eine dieser in den Medien diskutierten Gefahren zirkulieren die weiteren Kapitel. Im Kapitel »The Maiden Tribute of Modern Babylon« (Kapitel 3) geht Walkowitz W.T. Steads Berichterstattung über Menschenhandel und Kinderprostitution in London und deren Repräsentation in den zeitgenössischen Medien nach. Walkowitz geht jedoch über damals herkömmliche Narrative zu Steads Wirken hinaus. Sein investigativer Journalismus und die Berichterstattung darüber, wie er für einen minimalen Geldbetrag ein Mädchen käuflich erwirbt, lösten einen Skandal aus und generierten breites öffentliches Interesse. Die Berichterstattung habe die Entstehung von Narrativen rund um sexuelle Gefahren maßgeblich beeinflusst, die moralische Panikkonstruktion ge-

nährt und sei schließlich in den Ripper-Debatten kulminiert. Stead habe zwar den Widerstand gegen die Pornografie und die sexuelle Gefährdung von Frauen mobilisiert, aber gleichzeitig deren Bedrohung verstärkt. Darüber hinaus habe er mit seinem Entwurf der männlichen Figuren und einer neuen Perspektive auf den elitären Bösewicht – trotz jeder im Bericht verpackten Kritik an der weitverbreiteten Praxis körperlicher Übergriffe auf Frauen aus der Arbeiterklasse – eine gesteigerte Lust an Pornografie erzeugt. Außerdem zeigt Walkowitz, dass Stead ein kriminelles weibliches Element dem urbanen Werden der modernen Metropolen einschrieb. Dies ist ein Aspekt, warum diese Monographie noch immer als relevant gilt – nämlich wegen ihres innovativen Vorgehens bei der Erforschung von Alltag und populären Praktiken im öffentlichen, im privaten, aber auch im semi-öffentlichen urbanen Gefüge.

Eine präzise Analyse der heterogenen und immer wieder auch widersprüchlichen Diskurse in »The Maiden Tribute: Cultural Consequences« (Kapitel 4) lässt Walkowitz schließen, dass die in Steads Berichterstattung konstruierten Rollenbilder nicht unmittelbar Frauen zur Identifikation dienen konnten. Deshalb gestalteten Feministinnen die Debatten um »Maiden Tribute« erheblich um – für die Zwecke der Emanzipation und als eine Möglichkeit für Frauen, sexuelle Angelegenheiten in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Im Aufwind des gesellschaftlichen Interesses gelang es, zum Beispiel Frauen der mittleren Gesellschaftsschichten zu Solidaritätsbekundungen für Frauen aus der verarmten Gesellschaft zu bewegen. Obwohl »Maiden Tribute« auch stark disziplinierend auf die Frauen der Arbeiterklasse wirkte, ermöglichte es, auch neue Wege selbstbestimmterer weiblicher Sexualität zu artikulieren.

In »The Men and Women's Club« (Kapitel 5) und »Science and the Séance: Transgressions of Gender and Genre« (Kapitel 6) erörtert Walkowitz das sich in den Narrativen perpetuierende genderspezifische Machtgefüge. So thematisiert sie mit dem Fall der Spiritualistin Georgina Weldon Versuche von Ehemännern, sich ihrer Ehefrauen mit Hilfe von Einweisungen in »Irrenanstalten« zu entledigen. In der Erforschung des öffentlichen Auftretens von Weldon gegen ihren Ehemann kann Walkowitz zeigen, wie sich der Diskurs gegen die medizinische Elite wandte. Hierbei wird deutlich, was sich als roter Faden durch die Monographie zieht: Während Frauen als Opfer infolge größerer öffentlicher Aktivitäten und Präsenz stilisiert wurden, konnten Männer, beispielweise unter dem Vorwand, die Kinderprostitution zu untersuchen oder Mediziner zu sein, Sexarbeit legitim einfordern, denn niemand hinterfragte in der spätviktorianischen Gesellschaft deren Autorität und Seriosität.

Das letzte Kapitel »Jack the Ripper« (Kapitel 7) und das darauffolgende Schlusskapitel über den »Yorkshire Ripper« (Epilogue) zeigen, dass die damalige Presse zwar die Brutalität und Gewalt der Morde anprangerte, aber auch schnell darauf zurückführte, dass die verstärkte öffentliche Präsenz von Frauen ihren Preis hatte. Auch hier kann Walkowitz über früher weitverbreitete Narrative der Historiographie hinausgehen und kritisch beleuchten, wie die Phantasien um die vermeintlichen Identitäten der »Ripper« ein anhaltendes Gefühl der erhöhten weiblichen Verletzlichkeit produzierten, welches klassenübergreifend wirkte. Dies habe dann eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit von Frauen im täglichen Leben mit sich gebracht.

Walkowitz' Forschung besticht durch ihre theoretische Fundiertheit und kann über die Ebene der Rekonstruktion hin-

ausgehend narratologische Strategien sowie deren Auswirkung auf die Diskurskonstruktion über Sexualität und Kriminalität darstellen. Aufgrund des drei Jahrzehnte zurückliegenden Erscheinungsjahrs liegt inzwischen eine breite neue Forschungsliteratur zu postkolonialer Subjektermächtigung, Repräsentationen von Genderdiversität und Subjektivität vor. Vor diesem Hintergrund neuer Forschungsbefunde und theoretischer Überlegungen könnten manche der Befunde gegengelesen werden. Zum Beispiel ließe sich die grundlegende Voraussetzung der Diskursanalyse betreffend subtextueller Machtstrukturen stärker auf Handlungsspielräumen subalternen Akteur\*innen dekonstruieren. Das heißt allerdings keinesfalls, dass die Lektüre von Walkowitz' Grundlagenliteratur nicht immer noch ihre Berechtigung und Notwendigkeit hat. So griff die Autorin in ihrer Auseinandersetzung mit den urbanen Dynamiken, etwa der Aneignung und den Deutungskämpfen um städtische Räume, wesentliche alltags- wie geschlechtergeschichtliche Konzepte (das Erschließen von Räumen durch Spazieren, das urbane Bild des Flaneurs etc.) auf. Denn eine ihrer wichtigsten, aus postmoderner Kritik schöpfenden Erkenntnisse bleibt sicher die Darstellung der Mechanismen, durch die eine dauerhafte Opferinszenierung und Legendenbildung sowie ein Vokabular für männliche Gewalt aus etwas entstanden ist, was einer der vielen flüchtigen Kriminalfälle in den wachsenden Metropolen des ausgehenden 19. Jahrhunderts hätte bleiben können.

*Susanne Korbel (Graz)*